



Konzeption

DRK – Kindertagesstätte „Waldläufer“
Ortsteil Nordholz
Schulstraße 8
27639 Wurster Nordseeküste



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Träger
3. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit
4. Das Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes
5. Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
6. Kontakt
7. Auftrag der Kindertagesstätte
8. Rahmenbedingungen
9. Räumlichkeiten
 - 9.1 Bewegungsraum / Entspannungsraum
 - 9.2 Werkstatt
 - 9.3 Spielraum
 - 9.4 Waschräume
 - 9.5 Kinderküche
 - 9.6 Außengelände
10. Personelle Besetzung
11. Öffnungszeiten
12. Frühstück, „Kaffeeklatsch“, Mittagsversorgung
13. Unsere pädagogische Ausrichtung
14. Angebote
15. Zukünftige Schulkinder
 - 15.1 Tintenklecksprojekt
 - 15.2 Ausflüge mit Schulkindern
 - 15.3 Schultütenfest
 - 15.4 Schulkinderrausschmiss
16. Partizipation und Beteiligung
17. Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr
18. Grenzsteine der Entwicklung nach Hans Joachim Laewen
19. Portfolioarbeit
20. Bedeutung des Spiels
21. Zusammenarbeit
 - 21.1 Mit den Eltern
 - 21.2 Mit der Grundschule
 - 21.3 Mit Fachdiensten und anderen Institutionen
22. Elternvertreter:innen und Elternbeirat
23. Öffentlichkeitsarbeit
24. Fortbildung
25. Schlusswort

1. Vorwort

Unsere Konzeption ist ein verständlicher Leitfaden, der unsere pädagogische Arbeitsweise, Zielsetzung und unsere Arbeitsinhalte für die Eltern, Mitarbeiterinnen, den Träger und die Öffentlichkeit transparent macht. Sie stellt für Eltern, neue Mitarbeiter:innen, Auszubildende und Praktikant:innen eine Entscheidungshilfe dar.

2. Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist:

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Wesermünde e.V.
Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf

Unsere Kindertagesstätte wurde im März 1997 eröffnet.

3. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Menschlichkeit
Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.
Unparteilichkeit
Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.
Neutralität
Um sich das Vertrauen aller zu bewähren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

4. Das Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes

Der Leitsatz

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

Die Leitlinien

Der hilfebedürftige Mensch

Wir schützen und helfen dort, wo menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern ist.

Die unparteiliche Hilfeleistung

Alle Hilfebedürftigen haben den gleichen Anspruch auf Hilfe, ohne Ansehen der Nationalität, der Rasse, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung oder der politischen Überzeugung. Wir setzen die verfügbaren Mittel allein nach dem Maß der Not und der Dringlichkeit der Hilfe ein. Unsere freiwillige Hilfeleistung soll die Selbsthilfekräfte der Hilfebedürftigen wiederherstellen.

Neutral im Zeichen der Menschlichkeit

Wir sehen uns ausschließlich als Helfer und Anwälte der Hilfebedürftigen und enthalten uns zu jeder Zeit der Teilnahme an politischen, rassistischen oder religiösen Auseinandersetzungen. Wir sind jedoch nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Die Menschen im Roten Kreuz

Wir können unseren Auftrag nur erfüllen, wenn wir Menschen, insbesondere als unentgeltlich tätige Freiwillige, für unsere Aufgaben gewinnen. Von ihnen wird unsere Arbeit getragen, nämlich von engagierten, fachlich und menschlich qualifizierten, ehrenamtlichen, aber auch von gleichermaßen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Verhältnis untereinander von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet ist.

Unsere Leistungen

Wir bieten alle Leistungen an, die zur Erfüllung unseres Auftrages erforderlich sind. Sie sollen im Umfang und Qualität höchsten Anforderungen genügen. Wir können Aufgaben nur dann übernehmen, wenn fachliches Können und finanzielle Mittel ausreichend vorhanden sind.

Unsere Stärken

Wir sind die Nationale Rotkreuzgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Wir treten unter einer weltweit wirksamen gemeinsamen Idee mit einheitlichem Erscheinungsbild und in gleicher Struktur auf. Die föderalistische Struktur unseres Verbandes ermöglicht Beweglichkeit und schnelles koordiniertes Handeln. Doch nur die Bündelung unserer Erfahrungen und die gemeinsame Nutzung unserer personellen und materiellen Mittel sichern unsere Leistungsstärke.

Das Verhältnis zu anderen

Zur Erfüllung unserer Aufgaben kooperieren wir mit allen Institutionen und Organisationen aus Staat und Gesellschaft, die uns in Erfüllung der selbstgesteckten Ziele und Aufgaben behilflich oder nützlich sein können und/oder vergleichbare Zielsetzungen haben. Wir bewahren dabei unsere Unabhängigkeit. Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unserer Hilfeleistung, aber auch ihre Wirtschaftlichkeit verbessern.

5. Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung mit seinen Bildungsbereichen stellt für uns neben den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes eine weitere Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dar.

Lernbereich 1

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Wir bieten den Kindern in unserer Kindertagesstätte eine wertschätzende Atmosphäre. Diese bietet den Kindern Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit. Die Kinder sollen sich wohl und geborgen fühlen.

Wir stehen den Kindern als verlässliche Partner zur Seite und nehmen sie in ihrer persönlichen Individualität ernst.

In unserer Einrichtung sollen die Kinder in der Interaktion mit anderen Kindern die Freude am Spielen und Lernen erfahren.

Dabei legen wir Wert darauf, dass die Kinder den Umgang und die Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Gefühlsreaktionen wie z.B. Wut, Trauer, Angst,... erfahren und erlernen.

Unser altersübergreifendes Konzept bietet den Kindern die Möglichkeit mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen in Kontakt zu treten.

Wir unterstützen die Kinder beim Aufbau sozialer Kontakte und bieten Ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen im Umgang mit Konflikten und Enttäuschungen zu sammeln und unterstützen sie dabei, diese auszuhalten und zu bewältigen.

Um die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls zu stärken, nehmen wir es in seiner individuellen Entwicklung an und fördern es entsprechend seiner Fähigkeiten.

Jedes Kind soll sich bei uns wohl und in seiner Individualität ernst genommen fühlen.

Lernbereich 2

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Wir bieten unseren Kindern in unserer Kindertagesstätte eine Lernumgebung, in der sie das Lernen lernen sollen. Eine besonders wichtige Voraussetzung hierfür ist die Freude am Lernen.

Wir sehen es als selbstverständlich an, die kognitiven Fähigkeiten der Kinder, die als Grundlage für die eigenverantwortliche Lebensgestaltung gelten, herauszufordern. Hierbei ist es unter anderem für uns von großer Bedeutung, die Kinder in ihrer Eigenaktivität und Interaktion mit anderen Kindern zu unterstützen und attraktive Lernangebote zu schaffen.

In unserer Praxis bedeutet dieses zum Beispiel eine zurückhaltende, jedoch unterstützende Rolle des Erziehers. Selbstwirksamkeit hat eine große Bedeutung. Dieses kann zum Beispiel bedeuten, auf Fragen der Kinder nicht selbstverständlich zu antworten, sondern sie zu ermutigen, Lösungswege selbst zu erarbeiten und eigene Lernstrategien zu entwickeln.

In Zusammenarbeit mit den anderen ortsansässigen Kindergärten und der Grundschule haben wir unter Berücksichtigung kindlicher Bildungsprozesse und fundierten Kenntnissen aus dem Bereich der Hirnforschung ein „Gemeinsames Bildungsverständnis“ entwickelt.

Wie auch im oben genannten beschrieben, legen wir großen Wert darauf, den natürlichen Forscherdrang der Kinder herauszufordern und zu unterstützen. Dies geschieht sowohl im täglichen Freispiel als auch in gezielten Angeboten zum Bereich „Experimentieren“.

„Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit ist grundlegend.

Kinder müssen erlernen können, dass ihre soziale und dingliche Umwelt beeinflussbar ist, dass ihre Ideen und Vorstellungen ernst genommen werden.“

Lernbereich 3

Körper, Bewegung und Gesundheit

Wir bieten den Kindern unserer Kindertagesstätte sowohl in unseren Räumlichkeiten als auch auf unserem großzügigen Außengelände vielfältige Bewegungsanreize.

In unterschiedlichen Angeboten gehen wir auf den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder ein und fördern spielerisch alle Wahrnehmungsbereiche und die motorische Entwicklung der Kinder.

In der heutigen Zeit finden unsere Kinder immer weniger natürliche Bewegungsanreize. Wir als pädagogische Fachkräfte sehen unsere Aufgabe unter anderem darin, den Kindern einen verlässlichen Alltag bestehend aus An- und Entspannung (Bewegung und Entspannung) zu gewährleisten. Bewegung wurde zu einem Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Ein Kind lernt sich und seinen Körper in der Interaktion mit sich selbst kennen.

Wir sehen eine intakte Ernährungskultur und gute Gesundheit als positive und unumgängliche Grundlage/ Unterstützung für die kindliche Entwicklung. In unseren Ernährungsprojekten sowie bei der Durchführung unserer gemeinsamen Mahlzeiten verdeutlichen wir unseren Kindern dieses und gehen als positives Vorbild voran.

„Bewegung ist das Tor zum Leben und hat im Zusammenhang mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung“

Lernbereich 4

Sprache und Sprechen

„Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Daher ist es das wichtigste Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten.“

Wir bieten den Kindern unserer Einrichtung vielfältige Sprachanreize und –anlässe, ermutigen sie sowohl zum Sprechen als auch zum genauen und konzentrierten Zuhören.

Wir legen großen Wert auf eine angemessene Gesprächs- und Erzählkultur. Dieses wird insbesondere in unseren „Gruppenkreisen“ (Morgenkreis...) deutlich.

Ebenso dienen wir den Kindern als sprachliche Vorbilder ohne sie durch ständiges und unnötiges Verbessern einzuschüchtern und schließlich „verstummen“ zu lassen. (siehe Sprachförderkonzept)

Sprache ist nicht nur sprechen. Gestik und Mimik sagen manchmal mehr als viele Worte.

Lernbereich 5

Lebenspraktische Kompetenzen

Wir unterstützen unsere Kinder mit unserem natürlichen Vorbildverhalten und sprechen das kindliche Nachahmungs- und Autonomiebestreben an. Dies bezieht sich auf unseren gesamten Tagesablauf und spiegelt sich insbesondere im Bereich der lebenspraktischen Kompetenzen (An- und Ausziehen, Aufräumen, Erledigung altersangemessener hauswirtschaftlicher Tätigkeiten) wieder.

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden. Wir verzichten auf „Über- Fürsorglichkeit“ – so bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit, selbständige Erfahrungen zu sammeln und eigene Fähigkeiten und Grenzen zu erkennen.

Wir ermutigen die Kinder zum Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien. Dabei stehen wir den Kindern als „Lernpartner“ und nicht als „allwissende“ pädagogische Fachkräfte zur Seite. Die Unterstützung durch ältere und / oder erfahrenere Kinder findet bei uns großen Anklang.

In unserem bedeutungsstarken Freispiel nehmen die pädagogischen Fachkräfte eine zurückhaltende und beobachtende Rolle ein. Die Kinder entscheiden was und mit wem sie spielen bzw. sich beschäftigen möchten.

Selbständigkeit fördert Selbstbewusstsein. Dieses liegt uns am Herzen.

Lernbereich 6

Mathematisches Grundverständnis

Um das mathematische Grundverständnis fundiert zu fördern und zu unterstützen, bieten wir den Kindern Material zum vielfältigen Experimentieren mit unterschiedlichen Gegenständen an. Zählen, messen, wiegen, Vergleiche anstellen,... werden durch die Bereitstellung differenzierter Materialien gefordert sowie gefördert.

In unserem Kindergartenalltag werden die Kinder sowohl spielerisch angeregt, Raum – Lagebeziehungen und Formen zu erkennen, als auch (natürliche) Vergleiche anzustellen. Raum – und Zeitbegriffe (z.B. hinter der Tür; nach dem Morgenkreis) sind in unserem natürlichen Alltagswortschatz verankert.

Hierbei geht es nicht um Quantität (wer kann am weitesten zählen) sondern um Qualität (Vergleiche anstellen, Raum- Lagebeziehungen erkennen,...)

Lernbereich 7

Ästhetische Bildung

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder auf vielfältige Weise in ihrer ästhetischen Bildung unterstützt.

Kreatives Handeln und kreatives Gestalten sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Materialien, Techniken und Medien.

Die Materialien (Farben, Papier, Naturmaterialien, Scheren, Knete,...) stehen den Kindern weitestgehend zur freien Verfügung. Sie werden den Kindern einladend bereitgestellt und fordern sie durch ihren natürlichen Aufforderungscharakter zum aktiven Handeln und Experimentieren auf.

Unsere regelmäßigen Angebote bieten unseren Kindern unterschiedlichste Möglichkeiten, Sinneserfahrungen zu sammeln, sich selbst darzustellen, die eigenen Fähigkeiten und Vorlieben zu erkennen, präsentieren und ihrer individuellen kindlichen Kreativität freien Lauf zu lassen.

Ästhetische Erfahrungen können nur in Eigenregie gemacht werden. Wir gestalten unsere Räumlichkeiten entsprechend ansprechend, damit die Kinder Lust zum Experimentieren bekommen.

Lernbereich 8 Natur- und Lebenswelt

In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihren natürlichen Forscher- und Experimentierdrang auszuleben.

Bei der Planung unseres Außengeländes legen wir besonderen Wert auf eine naturnahe Gestaltung. Die Kinder haben hier viel Raum zum Forschen, Matschen und Erkunden ihrer natürlichen Umgebung. Sie machen ganzheitliche Sinneserfahrungen.

Im Rahmen von Ausflügen in den nahe liegenden Wald sowie an das Wattenmeer geben wir den Kindern weiterhin die Möglichkeit, ihre natürliche Umgebung mit allen Sinnen zu erforschen.

Dabei legen wir besonderen Wert auf einen achtsamen Umgang mit der Natur und ihren Phänomenen und gehen hierbei als Vorbild voran.

Ausflüge, Zugfahrten, Einkaufsgänge,... gehören zu unseren regelmäßigen Angeboten. Hierbei machen die Kinder sowohl emotionale als auch kulturelle Erfahrungen. Besonderen Wert legen wir auf entsprechende Verhaltensweisen im Straßenverkehr.

„Umweltbildung im Elementarbereich gründet in der Liebe zur und Bewunderung der Natur, denn was man liebt wird man schützen.“

Lernbereich 9

Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

In unserer Kindertagesstätte legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Vermittlung von gesellschaftlichen Wert- und Normvorstellungen. Dies bezieht sich in unserer DRK-Kindertagesstätte nicht auf einzelne Religionen oder spezielle ethische Themen.

Vielmehr vermitteln wir den Kindern eine offene und respektvolle Weltanschauung.

Im Alltag legen wir besonderen Wert auf eine klare, ritualisierte Strukturierung.

Uns liegt es besonders am Herzen, dass sich unsere Kinder wohl und geborgen fühlen. Sie sollen Vertrauen in ihren Bezugspersonen finden und sich mit Ihren Ängsten, Sorgen und Nöten vertrauensvoll an das pädagogische Fachpersonal wenden können.

Feste des Jahreslaufs werden bei uns thematisiert und in Projekten bearbeitet. Dabei geht es nicht um die Vermittlung von konkreten Glaubensrichtungen, sondern vielmehr um die Darstellung der Bandbreite verschiedener Kulturen.

Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein sind eine wertvolle Basis, um den Spannungen in der Welt gewachsen zu sein, aber auch um mit biographischen Brüchen und Krisen umgehen zu können.

Quelle:

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Bildungs(s)check (Herausgeber: DRK-Landesverband Niedersachsen)

6. Kontakt

Adresse: DRK – Kindertagesstätte „Waldläufer“
Ortsteil Nordholz
Schulstraße 8
27639 Wurster Nordseeküste

Homepage: www.drk-wem.de

Email: kita.waldlaeufer@drk-wem.de

Telefon: 04741 / 7574

7. Auftrag der Kindertagesstätte

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung und Bildung von Kindern. Sie haben einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag (§ 2 Gesetz für Tageseinrichtungen für Kinder).

In diesem Sinne arbeitet unsere Einrichtung. Die Kinder sollen sich in unserer Kindertagesstätte wohl fühlen, Geborgenheit erfahren, Ruhe finden und Vertrauen entwickeln können.

Wir möchten:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- ihnen ermöglichen, soziale Kontakte zu knüpfen, unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Probleme zu erfahren und sich damit auseinander setzen zu lernen
- die Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umwelt fördern, damit sie Zusammenhänge begreifen und durchschauen lernen
- die Kinder zur Eigeninitiative und zum Denken ermutigen
- die Neugierde der Kinder und die Freude am Experimentieren und Entdecken wecken und unterstützen
- die Wahrnehmung und Motorik der Kinder fördern

- das Sprachvermögen und die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder erweitern
- den emotionalen und kreativen Bereich fördern
- die Kinder sensibilisieren eigene Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, sie zuzulassen und angstfrei auszudrücken

8. Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte ist eingerichtet für drei Vormittagsgruppen und zwei Nachmittagsgruppen. In den Vormittagsgruppen sowie in den Nachmittagsgruppen können jeweils 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. Ganztagskinder sind sowohl in den Vormittags- als auch in den Nachmittagsgruppen integriert.

9. Räumlichkeiten

Wir haben drei Gruppenräume. Diese sind alle mit verschiedenen Funktionsecken und jeweils einer zweiten Ebene, die als Rückzugs- oder Differenzierungsmöglichkeit dient, ausgestattet.

9.1 Froschteich



9.2 Igelnest



9.3 Bärenhöhle



9.4 Waschräume

Die Waschräume sind mit Kindertoiletten und kindgerechten Waschbecken ausgestattet.



9.5 Kinderküche

Eine voll funktionsfähige Kinderküche ist vorhanden. Hier können die Kinder gemeinsam Mahlzeiten einnehmen und z.B. in Angeboten und Projekten Speisen zubereiten.



9.6 Außengelände

Ein Außengelände mit verschiedenen Spielgeräten, Fahrzeugparcours, Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten steht den Kindern ebenfalls zur Verfügung.



10. Personelle Besetzung

Das Mitarbeiterteam unserer Kindertagesstätte setzt sich aus einer gruppenfreien Leiterin, und zwei sozialpädagogischen Fachkräften pro Stammgruppe zusammen. Die Erstkraft ist jeweils (mindestens) eine Erzieherin / ein Erzieher, die Zweitkraft (mindestens) eine Kinderpflegerin, in der Regel ebenfalls eine Erzieherin / ein Erzieher oder ein/e sozialpädagogische:r Assistent:in.

Hinzu kommen eine Hauswirtschaftskraft und ein Hausmeister. Die Reinigungsarbeiten werden von einer Fremdfirma ausgeführt.

11.Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist montags bis freitags von 6.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

Es können folgende Betreuungszeiten vereinbart werden:

- 8.00 - 13.00 Uhr (Kernbetreuung Vormittag)
- 13.30 - 17.30 Uhr (Kernbetreuung Nachmittag)
- 8.00 - 16.30 Uhr
- 8.00 - 17.00 Uhr
- 8.00 - 17.30 Uhr

Zusätzlicher Frühdienst

- 6:30 - 8.00 Uhr
- 7:00 - 8:00 Uhr
- 7:30 - 8:00 Uhr

Zusätzlicher Spätdienst:

- 13.00 - 14.00 Uhr

Die Beitragskostenfreiheit betrifft 8,0 Stunden.
Jede zusätzliche Betreuungsstunde wird monatlich berechnet.
Die maximale tägliche Betreuungszeit darf 10 Stunden nicht überschreiten.

Grundsätzlich haben wir das ganze Jahr geöffnet, nur

- an gesetzlichen Feiertagen
- drei Wochen während der Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- aufgrund von zwei Fortbildungsveranstaltungen im Jahr

bleibt unsere Kindertagesstätte geschlossen.

12. Frühstück, „Kaffeeklatsch“, Mittagsversorgung

Die Kinder nehmen die Mahlzeiten in ihrer festen Stammgruppe ein. Sie bringen für das Frühstück und den „Kaffeeklatsch“ von den Eltern zubereitete Brotdosen mit. Hierbei legen wir großen Wert auf die Partizipation der Kinder. Das bedeutet, dass wir an die Eltern appellieren, dass die Kinder bei der Zubereitung der Brotdosen einbezogen werden. Einen weiteren hohen Stellenwert hat für uns die Qualität der Speisen. Diese sollten nach Möglichkeit gesund und abwechslungsreich sein. Das Mittagessen wird von einem externen Cateringunternehmen zubereitet und frisch an uns ausgeliefert. Die Eltern zahlen hierfür einen monatlichen Beitrag

13. Unsere pädagogische Ausrichtung

Die Grundsätze und das Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes bilden die Grundlage der Erziehung und pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

Wir arbeiten mit Stammgruppen. Dies bedeutet, dass die Kinder einer festen Gruppe angehören.

Dabei ist die Stammgruppe der Bezugsort und gilt als Ausgangspunkt für die Entdeckung der Umgebung und der kindlichen Fähigkeiten. Besonders wichtig ist dieser Bezugsort für jüngere und / oder neue Kinder, da diese sich noch häufig an ihren Bezugspersonen orientieren.

Einige Angebote und Projekte werden situationsorientiert gruppenübergreifend durchgeführt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Wünsche und Ideen einzubringen und haben eine Angebotsauswahl. (siehe auch 15. Partizipation)

14. Angebote

Es finden täglich gruppeninterne Angebote zu ausgewählten Projekthemen statt. Diese werden gemeinsam von den Kindern und dem zuständigen Gruppenpersonal entschieden.

Zusätzlich finden regelmäßige Angebote für alle Gruppen statt.

- Wattwochen (einmal jährlich eine Woche)

- Aktionstage mit der Grundschule zum Übergang der zukünftigen Schulkinder
- Tintenkleks-Projekt (für Kinder im letzten Kita-Jahr)
- Turntag (einmal wöchentlich)
- Ausflüge in den Wald
- weihnachtliche Theaterbesuche
- Brandschutzerziehung
- Fußballcup
- Büchereitag (im Hause)

15. Zukünftige Schulkinder

Als zukünftige Schulkinder bezeichnen wir alle Kinder im Jahr vor der Einschulung.

15.1 Tintenkleksprojekt



Das Tintenkleksprojekt findet im sogenannten Vorschuljahr statt und bietet den Kindern die Möglichkeit, spielerisch an die Grundschule herangeführt zu werden. Es dient zur Förderung der Eigenständigkeit und der Selbstorganisation durch schrittweise Erweiterung der Erfahrungsspielräume und Übertragung von Verantwortlichkeiten.

Je nach individueller Ausprägung ihrer Vorbildung werden die Kinder entwicklungsentsprechend gezielt angeleitet, wobei die angestrebten Entwicklungsziele für alle gleich bleiben. Vorbereitend für die Grundschule wird das Verständnis von Schrift und Sprache, von Zahlen und Mengen, Formen und Farben geschult und vertieft. Hierbei liegt der Fokus nicht auf das Erlernen obengenannter Bereiche, sondern das Kennenlernen.

Das Projekt wird einmal im Monat gruppenübergreifend durchgeführt. Alle „Vorschulkinder“ der einzelnen Stammgruppen treffen sich und forschen gemeinsam zu den angestrebten Entwicklungszielen. In der jeweiligen Stammgruppe findet

zusätzlich einmal wöchentlich ein altersentsprechendes Angebot für die „Großen“ im Rahmen der regulär laufenden Projekte der jeweiligen Gruppe statt.

Im Rahmen des Brückenjahres (Jahr vor der Einschulung) verstärken wir gemeinsam mit den beiden anderen Nordholzer Kindergärten und der Grundschule unsere Zusammenarbeit und optimieren den Übergang vom Kindergarten in die Schule zum Wohle der Kinder.

Wir haben ein gemeinsames, auf unsere Bedürfnisse zugeschnittenes Konzept für einen kindgerechten, optimalen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule entwickelt.

Das Brückenjahr soll....

- den Kindern den erfolgreichen Übergang in die Primarstufe erleichtern,
- Irritationen und Konflikte bei der Einschätzung von Kann-Kindern vermeiden
- den Kindern eine leichtere Eingliederung in den Schulalltag ermöglichen.
- den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule aus emotionaler und sozialer Sicht erleichtern.

Im Rahmen des Brückenjahres finden zweimal jährlich Kooperationstreffen zwischen den Kindergärten und der Grundschule statt, in denen der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule optimiert wird.

Ein gemeinsames Bildungsverständnis im Elementarbereich wurde entwickelt, um allen Kindern einen angemessenen Schulstart, ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend, zu ermöglichen.

Für die entsprechenden Kinder finden regelmäßig im Jahr Aktionstage in der Schule statt. Die Kinder lernen die Eingangsstufenlehrer in diesem Rahmen kennen und können bereits erste „Schulluft“ schnuppern.

15.2 Ausflüge mit zukünftigen Schulkindern

Im Rahmen von Ausflügen festigen wir die Erfahrungen und Fähigkeiten unserer Kinder im Straßenverkehr.

Gemeinsame Ausflüge stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gleichaltrigen, ermöglichen ein intensiveres Kennenlernen und stärken die Sozialkompetenz der Kinder.

15.3 Schultütenfest

Kurz vor der Einschulung findet unser großes Schultütenfest statt. Alle Familien der werdenden Schulkinder werden hierzu eingeladen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen unsere zukünftigen Schulkinder. Mit einer besonderen Aktion (z.B. Straßenumzug) werden sie besonders hervorgehoben. Im feierlichen Teil dieses Festes überreichen die Eltern, nach einer Ansprache unserer Mitarbeiter, ihren Kindern die

Schultüten.

Die Planung dieses Festes liegt bei den Mitarbeiterinnen mit Unterstützung durch die Eltern.

15.4 Schulkinder- „Rausschmiss“

Traditionell werden unsere zukünftigen Schulkinder an ihrem letzten Kindergarten tag vor der Einschulung „rausgeschmissen“. Die jeweiligen Stammgruppenmitarbeiter tragen, „werfen“ oder reichen (je nach Wunsch der Kinder) die Kinder aus dem Kindergarten. Die Gruppenmitarbeiterinnen verabschieden die Kinder mit individuellen Abschieds sprüchen und bekommen ihre Kindergartenmappe überreicht. Alle Familien sind zu diesem Anlass eingeladen.

16.Partizipation und Beteiligung

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) stellt in unserer Kindertagesstätte für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag in unserer Kindertagesstätte aktiv mitgestalten können.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren, sind auch sie in der Lage anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir sind somit ein Vorbild im Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen und Kolleginnen. Wir unterstützen die Kinder dabei, Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren. Dadurch sammeln die Kinder zahlreiche Erfahrungen.

Beispiel in der Praxis:

- Aufgaben lösen/gemeinsam oder alleine
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Gemeinsame Entscheidungen treffen
- Konflikte bewältigen/lösen
- Gesprächsdisziplin zuhören/aussprechen lassen
- Bedürfnisse in Worte fassen
- Wünsche, Gefühle, Interessen, Kritik erkennen, äußern und begründen

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Sie lernen z.B. im Freispiel was und mit wem sie spielen möchten. Während des Stuhlkreises wird die Demokratie gelebt d.h. der Kreis wird gemeinsam gestaltet, Spiele, Lieder, Gespräche werden miteinander abgestimmt und dabei auch die Regeln eingehalten.

Bei Gesprächen kann jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen.
Es ist nur ein kleiner Auszug aus der vielfältigen Mitbestimmung bzw. Teilhabe die den Kindern in unserer Einrichtung ermöglicht wird, um sie im Alltag einzubinden.

17. Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr

Ein Instrument für die Beobachtung unserer Kinder und der Dokumentation ihrer Entwicklungsstände sind die Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr.

Ende der 1990er Jahre entwickelte Margaret Carr in Neuseeland einen Ansatz, der geeignet ist, die Lernrelevanz von frühkindlichen Bildungsprozessen zu erfassen und zu präzisieren. Ziel von Margaret Carr war es, ein angemessenes Verfahren für die **Beobachtung und Beschreibung von Lernerfolgen in der Alltagspraxis** zu finden, das sich nicht am klassischen Defizitblick orientiert, sondern das dazu dient, zu erkennen, wo sich Kinder in ihren Lern- und Bildungsprozessen befinden. In dem Projekt „Bildungs- und Lerngeschichten“ steht deshalb nicht die Frage im Vordergrund, ob Kinder über konkrete Fertigkeiten verfügen, die sie ihrem jeweiligen Alter entsprechend beherrschen sollten (z.B. mit der Schere schneiden, Figuren ausmalen, zählen, Buchstaben kennen usw.). Vielmehr geht es darum, einen Blick hinter diese Fertigkeiten zu werfen und allgemeinere **Kompetenzen und Fähigkeiten** zu erfassen, die eine grundlegende Voraussetzung für die Handlungsmöglichkeiten der Kinder sind.

„Bildungs- und Lerngeschichten“ entstehen durch die Beobachtung von Kindern in alltäglichen Situationen. Sie erfassen sowohl den Kontext der kindlichen Handlungen als auch die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen. Mit Hilfe der „Bildungs- und Lerngeschichten“ können sich die pädagogischen Fachkräfte untereinander sowie mit den jeweiligen Kindern und deren Eltern austauschen. Dieser Austausch soll dazu beitragen, die Stärken und Schwächen der Kinder besser zu verstehen und ihre **Lernprozesse zu fördern**.

18. Grenzsteine der Entwicklung nach Hans Joachim Laewen

Die Grenzsteine der Entwicklung sind ein weiteres Instrument der Entwicklungsüberprüfung und lenken die Aufmerksamkeit unserer pädagogischen Mitarbeiterinnen auf wichtige Entwicklungs- und Bildungssegmente der Kinder. Die Grenzsteine der Entwicklung sollen dazu dienen, bestimmte beobachtbare Kompetenzen und Risiken in den Bildungsverläufen von Kindern zu erkennen. Das Verfahren hat den Vorzug, dass einige wenige Fragen ausreichen, um Warnhinweise auf ernsthafte Risikolagen (Frühwarnsystem) erkennen zu können, so dass es im Alltag unserer Kindertageseinrichtung leicht eingesetzt werden kann. Jedes Kind wird im Kindergartenalter einmal jährlich (zum Zeitpunkt des Geburtstages) von uns mit Hilfe der Grenzsteine überprüft.

19. Portfolioarbeit

Die Individualität jedes Kindes wird im Portfolio dokumentiert. Hier wird im Laufe der Betreuungszeit die Entwicklung des einzelnen Kindes festgehalten. Das Portfolio - „Ich-Buch“ wird ständig durch das pädagogische Fachpersonal fortgeschrieben und steht Eltern und Kindern immer zur Einsicht zur Verfügung.

20. Bedeutung des Spiels

Das Freispiel hat in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert. Ein Kind lernt während des Spiels. Wir würden die Entwicklung des Kindes hemmen, wenn wir es nicht frei spielen, sich bewegen und selbständig handeln ließen.

Im Freispiel kann das Kind entscheiden, mit wem es was spielen möchte.

Es kann seine Individualität erkennen und ausleben. Das Kind lernt sich selbst und seine Interessen und Vorlieben, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten kennen.

Die Kinder suchen sich ihre Spielpartner selbständig aus, sie lernen dabei auf andere Kinder zuzugehen, ihre Wünsche zu äußern und sich sprachlich mit anderen Kindern auseinander zu setzen.

Gleichzeitig lernen sie, Kompromisse einzugehen und auf die Wünsche ihrer Spielkameraden Rücksicht zu nehmen.

Sie erfahren, dass jedes Kind andere Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hat und

lernen mit verschiedenen Charakteren umzugehen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder, können Stärken und Auffälligkeiten der Kinder erkennen und entsprechend pädagogisch handeln. Bei Konflikten dienen sie der Unterstützung zur weitestgehend selbständigen Lösung.

Weiterhin haben die Kinder jeder Zeit die Möglichkeit, die Fachkräfte um Unterstützung zu bitten.

21. Zusammenarbeit

21.1 Mit den Eltern

Es liegt in unserem Interesse, gemeinsam mit den Eltern eine Basis für die Erziehung der Kinder zu finden. Durch den ständigen Kontakt zu den Eltern in Form von Elterngesprächen, Entwicklungsgesprächen, Hospitationen, Elternabenden sowie gemeinsamen Aktivitäten und der Transparenz unserer Arbeit erreichen wir dieses.

21.2 Mit der Grundschule

Eine Kooperation und ein Austausch zwischen der Grundschule und Kindertagesstätte sind für die Förderung der angehenden Schulkinder dringend notwendig. Diese erfolgt im Rahmen von Kooperationsgesprächen, Reflexionsgespräche nach Schuleintritt, Schulbesuchen, thematischen Elternabenden mit Referenten aus der Schule.

21.3 Mit Fachdiensten und anderen Institutionen

Bei Erziehungsfragen können die Fachkräfte unserer Kindertagesstätte den Erziehungsberechtigten den Kontakt zur Erziehungsberatungsstelle und / oder zur Kinder- und Jugendhilfestation vermitteln.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte haben die Möglichkeit, sich in pädagogischen oder psychologischen Fragen mit der Beratungsstelle, dem Kinderschutzbund sowie dem zuständigen ASD (Amt für soziale Dienste) auszutauschen.

Weiterhin stehen die Fachkräfte bei Bedarf in engem Kontakt zu Therapeuten (Ergotherapie, Logopädie). Für individuelle, kindbezogene Fragen und Gespräche wird eine Einverständniserklärung (Schweigepflichtsentbindung) der Erziehungsberechtigten benötigt.

22. Elternvertreter:innen und Elternbeirat

Die Elternvertreter:innen der Stammgruppen bilden den Elternbeirat. Dieser hat die Aufgabe der Vermittlung zwischen Eltern, Mitarbeiterinnen, Leiterin und dem Träger. Die Organisation, Planung und Mithilfe bei Elternaktionen, Festen, Ausflügen und anderen Aktivitäten des gesamten Kindergartens gehören ebenfalls zum Aufgabengebiet des Elternbeirates.

23. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns größtmögliche Transparenz unserer Ziele, Handlungen, Interessen und Tätigkeiten- unserer pädagogischen Arbeit. Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist sehr vielseitig.

Interne Instrumente unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Wandtafeln
- Team- und Dienstbesprechungen
- interne Schulungen / Studientage
- interne Veranstaltungen

Externe Instrumente unserer Öffentlichkeitsarbeit

- Medienarbeit
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen / Aktionen / Festen
- Informationsmaterialien (Flyer, Internetpräsenz,...)
- Praktikantenbetreuung / Betreuung von Auszubildenden
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Jugendhilfestation, Frühförderung, Grundschule, Therapeuten, Feuerwehr, ...)
- Elternabende und Informationse Elternabende
- Teilnahme an Fachveranstaltungen

Für zukünftige Kindergartenkinder bieten wir Hospitationstage an.

24. Fortbildung

Um ein ständiges Überprüfen und die Professionalität der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung zu gewährleisten, sind die Fachkräfte unserer Einrichtung dazu verpflichtet, sich entsprechend neuer Kenntnisse in Fachtheorie und –praxis fortzubilden.

25. Schlusswort

Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und die der Eltern ändern sich ständig. Deshalb wird unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeitet.

Stand November 2022

Anhang:
Gewaltschutzkonzept
Sprachförderkonzept